Gesunde Atemwege

**Die Zahlen sind alarmierend, die Ursachen vielschichtig, die Behandlungen langfristig leider oft nicht erfolgreich.
Erfahren Sie, wie sorgfältige Diagnose und Therapie bei Atemwegserkrankungen aussehen und wie Sie Ihr Pferd bestmöglich versorgen.**

Von der sicheren Diagnose zur erfolgreichen Therapie

Endlich aufatmen!

Foto: Heüveldop

In der Praxis wenig beachtet: Das Abhören, die Auskultation, muss unter forcierter Atmung erfolgen. Dabei wird die Atmung kurzfristig gehemmt (Bild), damit das Pferd danach einige tiefe Atemzüge macht. Foto: Dr. U. Mengeler

Bei der sogenannten Lungenperkussion wird durch Abklopfen mit speziellen Instrumenten Größe und Ausdehnung des Lungenfeldes überprüft. Foto: Dr. U. Mengeler

Unterschätzt, verkannt und falsch behandelt – chronische Atemwegserkrankungen gehören zu den häufigsten Krankheiten unserer Pferde. Studien belegen: Etwa 50 % aller in Boxen gehaltenen Pferde sind von chronisch obstruktiver Bronchitis (COB) betroffen (Fey, 2006). Dabei sind die Patienten eigentlich im besten Alter: Nach einer Umfrage von Dr. Beatrice Lehmann, Freie Universität Berlin, betrug das Durchschnittsalter der Pferde in Deutschland beim erstmaligen Auftreten der COB-Erkrankung rund zehn Jahre.

Die Erkrankung beeinträchtigt Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden der Tiere oft erheblich und führt bei ungünstigem Verlauf zu einem enormen Leidensdruck. Den Patienten bleibt schlicht die Luft weg. Dennoch werden Anzeichen für Atemwegsprobleme häufig auf die leichte Schulter genommen. „Wir husten ja auch mal" ist ein recht halbherziger Erklärungsversuch, denn „Gesunde Pferde husten nicht", sagt Dr. Ulrich Mengeler, der in Hamminkeln eine eigene Praxis führt. Der erfahrene Praktiker hat sich mit seinem Team u. A. auf die Diagnostik und Therapie von Atemwegserkrankungen spezialisiert. Sein voller Terminkalender spiegelt die Statistiken: Zahlreiche Patienten werden ihm mit teilweise fortgeschrittenen oder verschleppten Atemwegserkrankungen vorgestellt.

„Viele Pferde, sicher über 50 %, werden erst spät und manchmal zu spät vorgestellt", sagt Dr. Mengeler, der Kollegen, aber auch Stallbetreiber und Pferdebesitzer gleichermaßen in der Verantwortung sieht. „Das A und O ist eine sorgfältige Diagnostik, konsequente Therapie und die Kooperation der Pferde- und Stallbesitzer." Dies setze aber entsprechendes Interesse und eine gründliche Aufklärung von Haltern und Besitzern voraus. Denn die erfolgreiche Behandlung von Atemwegserkrankungen ist eigentlich kein Hexenwerk – und für den erfahrenen Tierarzt steht fest: Grundlage einer erfolgreichen Behandlung ist die umfassende sorgfältige Diagnostik. Doch bereits hier sind schon die ersten Patienten raus: Viele Pferde werden schlicht nicht gewissenhaft genug untersucht. Dass dem korrekten Abhören der Lunge zum Beispiel eine Atmungshemmung vorausgehen muss, entfällt leider in der Praxis oft. Stattdessen wird im schlimmsten Fall mal auf Verdacht sofort ein Tütchen Antibiotika gereicht oder es mit einem Hustensaft versucht. Dies belegen auch Ergebnisse einer Studie von Julie Emmanuelle Schwechler zum Antibiotika-Einsatz in der Pferdepraxis in Deutschland, in Österreich und der Schweiz: Es wurden von 36 bis 84 % der befragten Tierärzte Antibiotika ohne Indikation verwendet. Verglichen mit wissenschaftlichen Empfehlungen haben 72 % (109 von 151) der Befragten die angegebenen Antibiotika unterdosiert (Zürich, Diss. 2016).

In den Stallapotheken sammeln sich zudem Tuben, Dosen und Fläschchen zur Therapie in Eigenregie – im Einzelfall durchaus Mittel, die ihre Berechtigung haben, doch ohne Diagnose und Absprache mit einem Therapeuten kaum zu langfristigem Erfolg führen. Dazu Dr. Mengeler: „Häufig werden nur die Symptome verwischt oder ge-

„Ein Pferd, das immer wieder mal hustet, hat nicht immer wieder mal ein Problem, sondern permanent eins, nur phasenweise ohne das Symptom Husten."

VeyFo®
Pulmo-Mulgat

Unbeschwerte Atmung!

→ Süßholz-, Sonnenhut-, Eukalyptus-, Latschenkiefer-, Pfefferminz-, Salbei-, Zitronenöl und Propolis

→ Stärkt und aktiviert Abwehrkräfte im Atmungstrakt

→ Diätergänzungsfuttermittel

Fragen Sie Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt nach VeyFo® **Pulmo-Mulgat**.

Veyx

Veyx-Pharma GmbH
Söhreweg 6 · 34639 Schwarzenborn
Tel. 05686 9986-0 · Fax 05686 1489
E-Mail zentrale@veyx.de
www.veyx.de

Die Bronchoskopie erfolgt unter leichter Sedierung und ist eine schonende Methode, um die Atemwege gründlich zu untersuchen.
Der Tierarzt steuert das Endoskop von außen durch die weit verzweigten Atemwege. An der Spitze befindet sich eine Minikamera, mit der gute Bilder vom Inneren gewonnen werden.
Außerdem können durch den Arbeitskanal des Endoskops auch kleine Instrumente eingeführt werden, mit deren Hilfe zum Beispiel an auffälligen Passagen Proben entnommen oder kleine Eingriffe durchgeführt werden können. Foto: Dr. U. Mengeler

Die Pferde zu diesen unterschiedlichen Befunden zeigten alle die gleiche klinische Symptomatik bei der Allgemeinuntersuchung und der Auskultation.
Nur durch eine Endoskopie können Schweregrad, Ursache, optimale Therapie und Prognose ermittelt werden. Foto: Dr. U. Mengeler

Probenentnahme mittels Katheter unter endoskopischer Kontrolle.
Foto: Dr. U. Mengeler

mildert und der Besitzer meint, das Richtige getan zu haben." Ebenso wenig erfolgsversprechend sind wirksame Medikamente, wenn zu der Therapie nicht auch die Haltungsbedingungen betroffener Pferde angepasst werden. In der Umfrage von Dr. Beatrice Lehmann wurde der Kontakt zu trockenem Heu in über der Hälfte der Fälle als Auslöser für die Verschlechterung einer COB-Erkrankung ermittelt, eine Einschätzung, die von Dr. Mengeler und seinem Team geteilt wird.

Zwischen Panikmache und Schleifenlassen

Pferdebesitzern, die nach wenigen Tagen für ihr hustendes Pferd den Tierarzt rufen, wird von Stallkollegen jedoch gerne Panikmache vorgeworfen. Tierärzten, die ihrer Sorgfaltspflicht nachkommen, Abzocke. Lieber wird probiert und abgewartet. So kommt es zu einem fatalen Krankheitsverlauf: Pferde haben durch die große Lunge eine lange Kompensationsphase. „Wenn ein Freizeitreiter Leistungseinbußen bemerkt, dann ist Holland in Not. Tatsächlich haben wir schon Pferde mit hochgradigen Lungenproblemen gesehen, die am Tag vorher noch auf einem Turnier vorgestellt worden waren oder im Festumzug mitgelaufen sind", berichtet der Tierarzt und wertet dies als „Beweis für völlige Fehleinschätzungen seitens der Besitzer." Anzeichen für eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Atemwegsorgane oder wiederholtes Husten ernst zu nehmen ist keine Panikmache.

Auch wenn Husten keine Krankheit, sondern ein Schutzmechanismus ist, so zeigt dieser fast immer eine Erkrankung der Atemwege an – Husten ist ein Symptom. Dabei sind, so die Erfahrung des Praktikers, die tieferen Atemwege mit Luftröhre und Lunge häufiger betroffen als die oberen Atemwege (s. Beitrag Seite 12). Jeder Husten, der über mehrere Tage auftritt oder in Abständen wiederkehrt, sollte unbedingt durch einen Tierarzt abgeklärt werden.

Von Symptomen und Indizien

Dabei ist Husten kein zuverlässiges Indiz für die Schwere einer Erkrankung. Das ist tückisch, denn ein akut hustendes Pferd kann zum Beispiel nur unter einer leichten Kehlkopfreizung leiden, sein nur sporadisch hüstelnder Stallkollege dagegen unter einer ernsthaften Lungenerkrankung. Somit ist das Symptom Husten kein zuverlässiges Indiz. Hustende Pferde haben zwar definitiv ein Atemwegsproblem, das lässt aber leider nicht den Umkehrschluss zu, dass nicht hustende Pferde keine Probleme haben. Fakt ist: Nicht jedes Pferd zeigt Husten, obwohl eine ernsthafte Erkrankung der Atemwege vorliegt. „Der Schweregrad einer Krankheit korreliert nicht unbedingt mit der Schwere des Hustens. Dies macht die Früherkennung für den Besitzer schwierig", räumt der Tierarzt ein und erklärt, dass diese Umstände dazu führen, dass gerade Erkrankungen der unteren Atemwege lange falsch eingeschätzt und nicht erkannt werden. Häufig würde ihm berichtet, dass ein Pferd zwar seit Monaten immer mal wieder hustet, aber zwischen den Intervallen fit sei. Aus Sicht des Besitzers sei das Pferd im Grunde nicht die ganze Zeit krank, sondern bis auf das gelegentliche „Anstoßen" immer kerngesund. Dies sei aber ein Trugschluss:

DiY

So erkennen Sie

Akute Erkrankungen
(meist ausgelöst durch Viren):
- **Fieber**
- **Teilnahmslosigkeit**
- **Mangelnder Appetit**
- **Husten**
- **Atemnot**
- **Nasenausfluss**

Chronische Erkrankungen:
- **Verstärkte Bauchatmung, geblähte Nüstern (in Ruhe erkennbare Atemtätigkeit)**
- **Verminderte Leistungsfähigkeit**
- **Husten („Anstoßen") zu Beginn der Belastung**
- **Husten in Verbindung mit Staubbelastung**
- **Kein Fieber**

„Ein Pferd, das immer wieder mal hustet, hat nicht immer wieder mal ein Problem, sondern permanent eins, nur phasenweise ohne das Symptom Husten." Das heißt, es gibt sehr häufig bestehende Erkrankungen, bei denen das Symptom Husten nur unterbrochen auftritt.

Es gibt verschiedene Gründe, warum Hustenepisoden unterbrochen werden. Husten Pferde beispielsweise nur im Sommer auf der Weide, könnte eine allergische Reaktion auf Pollen vorliegen. Husten Pferde, die in Boxen auf Stroh gehalten werden und Heu bekommen, vorwiegend in den Wintermonaten, liegt der Verdacht nahe, dass die Tiere auf die Feinstaubbelastung reagieren. So ist zu erklären, dass

DIY

Wichtige Indizien

Folgende Informationen sind für den behandelnden Tierarzt wichtig.

Notieren Sie am besten:
- **Häufigkeit der Hustenattacken/Tag**
- **Dauer der Beschwerden oder des Hustens: Tage, Monate, Jahre?**
- **Zeitpunkt des Hustens (vor dem Training, unter Belastung, beim Füttern, ...)**
- **Jahreszeit, wenn Husten saisonal auftritt**
- **Art des Hustens (trocken, produktiv mit Auswurf)**

es zu Pausen zwischen den Hustenepisoden kommt, wenn die Belastung mit den Auslösern nachlässt.

Leider, so Mengeler, werden häufig Erkrankungen erst in einem Stadium diagnostiziert, in dem schon ein chronischer Zustand vorliegt und eine Behandlung sehr langwierig, aufwändig und kostenintensiv werden kann. „In manchen Fällen liegen dann schon irreversible Schäden der Lunge vor, so dass leider keine vollständige Heilung mehr möglich ist."

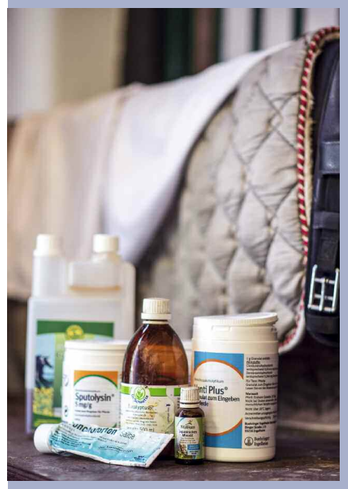
Wichtige Ursachenforschung

Zu den häufigen Ursachen für akute Atemwegserkrankungen zählen Infektionen mit Viren oder Bakterien. Diese sind vor allem für Jungtiere, alte Pferde und Patienten mit schlechtem Immunsystem ein Risiko.

Ursache für den weitaus größeren Teil der Erkrankungen ist jedoch die dauerhafte bzw. wiederholte Inhalation von Feinstaub. Dazu gehören Pollen und Schimmelpilzsporen, die vor allem aus Heu schlechter Qualität stammen. „80-90 % der Atemwegserkrankungen erwachsener Pferde entstehen auf Grund dieser Feinstaubbelastungen. Auf die restlichen 10 bis 20 % entfallen die bekannten Infektionskrankheiten", schätzt der Tierarzt das Verhältnis ein. Gleichzeitig belegen Zahlen einer Untersuchung an der Justus-Liebig-Universität Gießen, „dass durchschnittlich etwa 75 % der Tierhalter nicht bereit sind, während oder nach der Therapie die Haltung ihrer erkrankten Pferde zu ändern" (Arndt, Swantje, Diss. 2001). Dabei sind gerade diese Maßnahmen mitentscheidend für den Therapieerfolg (s. „Wichtige Haltungsverbesserungen" auf Seite 28).

Pferdebesitzer müssen sozusagen über die eigene Boxenwand hinausblicken. Dazu der Tierarzt: „Wir kommen manchmal in Ställe, wo die Stallgasse regelmäßig mit einem Laubbläser „gefegt" wird oder Heurationen direkt neben einem chronisch hustenden Pferd aufgeschüttelt werden. Da kann die beste Therapie nicht helfen." Auch müssten sich Pferdehalter im Klaren darüber sein, dass sich die Heuqualität mit der Lagerzeit verändert. Die Keimzahl und damit der Feinstaubgehalt steigen im Laufe der Monate massiv an. Bewässern oder Bedampfen des Heus sind geeignete Maßnahmen, damit die Feinstäube gebunden und nicht von den Pferden inhaliert werden. Die dauerhafte oder wiederholte Belastung der Atemwege führt über kurz oder lang zu ernsthaften Problemen. „Kann ja nicht so schlimm sein mit dem Heu, es husten ja nur zehn Pferde des Bestandes, die anderen haben nichts", ist eine Aussage, die der Tierarzt häufiger hört, allerdings auch ebenso häufig berichtigt: „Die anderen zeigen nur noch nichts. Früher oder später werden auch diese Pferde Befunde aufweisen, wenn in einem Bestand die Haltungsbedingungen dementsprechend belastend sind." Bei der Antwort auf die Frage nach einem geeigneten Haltungssystem steht für Experten inzwischen mehr das Management im Vordergrund als die Haltungsform an sich: Eine Box in einem staubigem Stall ist ebenso kontraproduktiv wie ein Offenstall oder Aktiv-Laufstall, der zwar viel frische Luft bietet, das Immunsystem der Pferde aber mit häufigem Tierbestandswechsel, Hygienemängeln und hohem Infektionsdruck

INFOBOX



Ein schönes Sammelsurium, das sich so oder ähnlich in vielen Ställen findet. Doch ohne Diagnose führen die besten Medikamente nur selten zur erhofften Genesung. Foto: Heüveldop

Nicht am falschen Ende sparen!

Die Kosten für eine gründliche Basisdiagnostik inklusive Bronchoskopie beziffert Dr. Mengeler mit etwa 300 Euro.

Wer hier spart, zahlt später drauf: In einer Umfrage von Dr. Beatrice Lehmann gaben Pferdebesitzer die durchschnittlichen Mehrkosten aufgrund einer COB-Erkrankung ihres Pferdes mit immerhin rund 856 Euro pro Jahr an.

Feinstaub, Pilze und Sporen sind organische Stäube, die die Atemwege stark belasten. Die Verunreinigungen entstehen bei unsachgemäßer Futterbergung und Lagerung (Bild). Aber auch bei Heu guter Qualität nimmt die Belastung unter schlechten Hygienebedingungen und bei längerer Lagerung zu. Foto: Heüveldop

Husten und Schleim sind zwar verdächtig, lassen aber keine sichere Aussage zum Krankheitsgeschehen zu. Foto: Dr. U. Mengeler

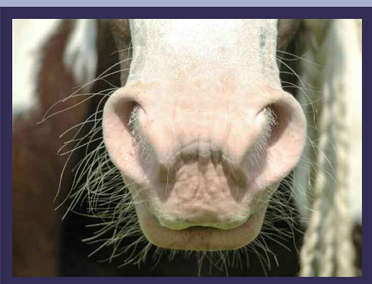
Korrekte Bezeichnungen

COB=
chronisch obstruktive Bronchitis, unterteilt sich je nach Dauer und Schweregrad in

1. IAD (Inflammatory Arway Disease) gering- bis mittelgradige Form der COB

2. RAO (Recurrent Airway Obstruction) mittel-höhergradige COB

Diese Formen der COB oder auch die COB als Ganzes wird heute unter der Bezeichnung „Überdiagnose" Equines Asthma gehandhabt.



Atemnot! Aufgeblähte Nüstern, vor allem in Ruhe, sind ein deutliches Zeichen dafür, dass das Pferd Schwierigkeiten mit der Atmung hat. Foto: Heüveldop

Stellen Sie Ihr Heu auf die Probe!

Die Eignung und Unbedenklichkeit von Heu lässt sich leicht durch die Untersuchung einer Futterprobe bewerkstelligen:

Preiswerte Untersuchungsmöglichkeiten bieten die Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalten (LUFA).

belastet. Ebenso ist der beste Offenstall kein Vorteil, wenn an den Futterplätzen staubiges oder gar verschimmeltes Heu angeboten wird.

So wie Husten keine 100%ig zuverlässige Aussage über die Erkrankung zulässt, ist es auch bei eventuell auftretendem Nasenausfluss. Schleim zu sehen reicht nicht, denn Schleim ist nicht gleich Schleim. Erst bei einer gründlichen Untersuchung lässt sich dessen Ursprung feststellen und ermitteln, wie alt und schwerwiegend das Problem ist und wodurch die Schleimbildung ausgelöst wurde. Ist sie beispielsweise bakteriell oder allergiebedingt? All diese Fragen lassen sich mit entsprechenden Diagnosemöglichkeiten abklären. Doch wie sollte nun eine gründliche Diagnostik aussehen?

Step by step zur richtigen Diagnose

Um eine solide Diagnose zu stellen, stehen in einer gut ausgestatteten Tierarztpraxis verschiedene Methoden zur Verfügung. „Wir gehen bei unserer Diagnostik Schritt für Schritt vor und entscheiden dabei über jede nächste Maßnahme individuell je nach ermittelten Befunden und in Absprache mit dem Besitzer." Nach genauer Diagnosestellung ist es möglich, die Therapie so zu gestalten, dass die Ursache der Erkrankung abgestellt oder eingedämmt wird, Medikamente und weitere therapeutische Maßnahmen gezielt eingesetzt werden können und zum Beispiel unnötige Antibiotikagaben vermieden werden (s. „Übersicht der Therapiemöglichkeiten" auf Seite 27).

Im ersten Schritt erfolgt die Anamnese, hier ist der Pferdebesitzer gefragt. „Schauen Sie genau hin und beobachten Sie Ihr Pferd", rät der Tierarzt, denn so kann er wichtige Hinweise bekommen. Seit wann bestehen erste Anzeichen einer Atemwegserkrankung? Welche waren das? Husten? Wenn ja, wie klingt der Husten? Wann hustet das Pferd? Tritt der Husten beim Füttern, beim Training oder zu bestimmten Jahreszeiten auf? Hat das Pferd Nasenausfluss und wenn ja, wie sieht dieser aus? Zäh, dünnflüssig, weiß oder gelblich? Bestehen Leistungsbeeinträchtigungen? Wie ist die Haltung? Wie die Fütterung? Akute Erkrankungen gehen eher mit trockenem Husten einher, produktiver Husten mit Schleimproduktion weckt den Verdacht einer chronischen Erkrankung, ebenso das wiederholt und sporadische, anfallsweise Auftreten des Hustens. Eine Art Tagebuch zu führen kann für den Pferdebesitzer sehr hilfreich sein.

Im zweiten Schritt folgt die klinische Allgemeinuntersuchung. „Diese dient dazu,

Pferde faszinieren und berühren. Sie. Uns. Alle.
Daher bieten wir Ihnen für die Gesundheit Ihres Pferdes umfassenden finanziellen Schutz mit bis zu 100 % Kostenübernahme.

Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.

Im Labor wird die Zellzusammensetzung des Schleims untersucht (Zytologie). Foto: Dr. U. Mengeler

einen Eindruck vom Allgemeinzustand des Patienten zu gewinnen. Durch die Kontrolle der PAT-Werte beispielsweise (s.Seite 64) und die Beurteilung der Schleimhäute bekommt der Tierarzt Anhaltspunkte, ob eine akuten Infektion vorliegt, bei der Puls und Atmung beschleunigt sind und die Körpertemperatur steigt."

Danach wird es spezieller: „Das Abhören der Luftröhre und – wichtig – beider Lungenflügel erfolgt bei uns grundsätzlich unter forcierter Atmung, die durch eine vorübergehende Atmungshemmung ausgelöst wird", so Dr. Mengeler. Seine Erklärung: „Nur, wenn das Pferd einige Male tief durchatmet ist es möglich, normale von krankhaften Atemgeräuschen zu unterscheiden oder auch das Rasseln von Schleim in Lunge und Luftröhre wie auch viele andere Geräusche zu hören." Wir kennen das Vorgehen von unserem Hausarzt, wenn wir hustend in der Sprechstunde auftauchen, „Bitte mal tief ein- und ausatmen", heißt es dann grundsätzlich vor dem Abhören, obwohl der menschliche Brustkorb viel kleiner ist und der Arzt von vorne und hinten abhört.

Geräusche wie Rasseln oder Giemen deuten zum Beispiel auf eine obstruktive Bronchitis hin. Doch im Gegensatz zum Menschen kann man den großen Brustkorb des Pferdes nicht „durchhören", hier sind physikalische Grenzen gesetzt. Nach etwa 10 bis 15 Zentimetern akustischer Eindringtiefe ist nichts mehr zu differenzieren. Daher kann eine Auskultation alleine keine umfassende und immer ausreichende Lungenuntersuchung darstellen, zu groß ist der „blinde Fleck". Auch wenn man nichts hört, kann trotzdem sehr fester Schleim in den tiefen Atemwegen bestehen, der sich aber bei der Atmung nicht bewegt und daher keine akustischen Signale sendet.

Also empfiehlt es sich auch hier, weiter zu untersuchen: Bei entsprechenden Auffälligkeiten kann das systematische Abklopfen des Lungenfeldes, die Perkussion, im nächsten Schritt dessen Größe und Ausdehnung bestimmen. Durch diese einfache und schmerzfreie Methode kann der Tierarzt feststellen, ob bereits eine Vergrößerung des Lungenfeldes vorliegt. Dies ist vor allem bei chronischen Lungenpatienten zur Abklärung des Schweregrades einer Erkrankung hilfreich.

Bei deutlichen Befunden empfiehlt sich an dieser Stelle, eine Blutgasanalyse durchzuführen, nachdem das Pferd über eine gewisse Zeit wieder normal in Ruhe geatmet

Übersicht der Therapiemöglichkeiten

Grundsätzlich kann man in symptomatische und ursächliche Therapiemaßnahmen unterteilen. Eine genaue Diagnose vorausgesetzt, gibt es verschiedene Möglichkeiten zur gezielten Behandlung betroffener Pferde:

Schleimlöser (Sekretolytika und Bronchospasmolytika)
In der ersten Stufe der Therapie geht es darum, den vermehrt angesammelten zähen Schleim aus der Pferdelunge zu entfernen und Abhilfe bei einer eventuell vorliegenden Atemnot zu schaffen.
Schleimlösende Medikamente (Sekretolytika) verflüssigen das zähe Sekret sowohl bei chronisch als auch bei akut erkrankten Pferden. Die Therapie mit bronchienerweiternden Mitteln (Bronchospasmolytika) soll die krampfartige Verengung in den kleinen Atemwegen lösen. So bekommt das Pferd wieder besser Luft und der gelöste Schleim kann besser abtransportiert werden.

Entzündungshemmung
Bei einer schwerwiegenden akuten oder chronischen Erkrankung ist es notwendig, neben der symptomatischen Therapie eine ursächliche Therapie durchzuführen.
Bei chronisch erkrankten Pferden liegt in der Regel eine schwere Entzündung der Bronchien und Bronchiolen vor (nicht zu verwechseln mit einer Lungenentzündung). Diese ist dafür verantwortlich, dass eine Schwellung der Schleimhaut entsteht und ständig zu viel Bronchialschleim gebildet wird.
In diesen Fällen kann nur durch eine ausreichend lange Therapie mit Kortikosteroiden ein Abklingen der Entzündung und ein Abschwellen der Bronchialschleimhaut erreicht und eine weiter andauernde Schleimproduktion unterbunden werden.
Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die antiallergische Wirkung von Kortison.
Das oral angewendete Kortison lässt sich angepasst dosieren, ist besonders gut verträglich und zeigt kaum Nebenwirkungen. Bei Hufrehe gefährdeten Patienten müssen Risiken und Nutzen der Kortisongabe mit dem Besitzer genauestens abgewogen werden, bei diesen Patienten empfiehlt sich besonders eine Inhalationsbehandlung mit Kortikosteroiden.

Hyperinfusionstherapie
In besonders schweren Fällen, bei denen weder die symptomatische Therapie noch die Behandlung mit Kortison eine ausreichende Besserung bewirkt hat, besteht die Möglichkeit, die fest sitzenden Schleimmengen durch eine so genannte „Lungenspülung" aus den tiefen Atemwegen zu entfernen.
Hierfür wird dem Patienten eine große Menge Flüssigkeit intravenös als Dauertropfinfusion oder über eine Sonde in den Magen eingegeben. Diese großen Flüssigkeitsmengen werden dann teilweise wieder über die Schleimhaut der Lunge abgegeben. So wird der zähe Schleim massiv gelöst und verflüssigt.

Antibakterielle Therapie (Antibiotika)
Werden in der bakteriologischen Untersuchung krankmachende Keime festgestellt, werden diese parallel zur symptomatischen Therapie durch ein auf seine Wirksamkeit getestetes Antibiotikum behandelt.

Inhalation
Zur Unterstützung der medikamentösen Therapie oder auch zur dauerhaften Behandlung bei chronisch kranken Lungenpatienten hat sich der Einsatz spezieller Inhaliergeräte bewährt. Durch die Verneblung von geeigneten Flüssigkeiten kann einerseits vorhandener Schleim besser gelöst werden und andererseits setzen sich allergieauslösende Stoffe (etwa Schimmelpilzsporen) nicht so leicht auf der befeuchteten Atemwegsschleimhaut fest (s. auch Seite 50).
Tipp: Einige Firmen, Tierärzte oder -kliniken verleihen leistungsfähige Inhaliergeräte.

Desensibilisierung
Ist die Allergie eines Pferdes bekannt, lässt sich der Kontakt mit einigen Allergenen durch Haltungsoptimierung eindämmen oder vermeiden. Bei anderen Allergenen wie etwa Pollen ist eine Vermeidung leider nicht möglich.
Hier besteht die Option, Ihr Pferd gegen die Allergene durch eine so genannte Desensibilisierung weniger empfindlich zu machen.

Naturheilkunde und Akupunktur
Vorbeugend, unterstützend und zur Stärkung des Immunsystems stehen aus dem Bereich der Naturheilkunde verschiedene Präparate zur Verfügung. Die fernöstlichen Heilmethoden werden ebenfalls erfolgreich bei der Behandlung verschiedener Atemwegsprobleme eingesetzt (s. Seite 43).

Wichtige **Haltungs**verbesserungen

Damit Aussicht auf Heilung besteht, müssen Haltung und tierärztliche Behandlung Hand in Hand gehen. Ohne Haltungsverbesserungen, das heißt rein medikamentös, werden Atemwegserkrankungen nicht optimal ausheilen.
Ein wichtiger Aspekt im Heilungsprozess ist daher die Fürsorge des Pferdehalters, der mit einfachen Maßnahmen die Genesung seines Pferdes unterstützen kann:

- **Fiebernde Pferde brauchen Boxenruhe und werden bei Kälte eingedeckt, Reiten und Fahren ist in dieser Krankheitsphase absolut tabu.**
- **Auf ausreichende Regenerationszeit achten. Wenn man ein akut erkranktes Pferd arbeitet, beispielsweise longiert oder reitet, ist dieses für sein Herz sehr belastend. Bei einer zu frühen Beanspruchung besteht die Gefahr von Folgeerkrankungen, die Pferde können unter Umständen einen Herzklappenfehler davontragen.**
- **Akut erkrankten Pferden über den Behandlungszeitraum und chronischen Patienten lebenslang immer Heu durch Nassfütterung anbieten.**
- **Pferde nicht in geschlossenen Ställen mit geringem Luftvolumen halten.**
- **Ausreichend frische Luft durch Weidegang oder Umzug in eine Außen- oder Paddockbox ermöglichen.**
- **Statt Stroh empfiehlt sich die Umstellung auf Hobelspäne oder Leinstroh.**
- **Pferde auch vor Staubeinwirkungen aus Nachbarboxen, durch Fegen oder Heulager schützen.**
- **Angepasste und regelmäßige Bewegung für chronische Patienten einrichten.**
- **Entsprechende Hygienemaßnahmen regelmäßig in Stall- und Außenbereich (Tränken, Tröge etc.) durchführen.**
- **Auf Futtermittelqualität und -hygiene achten.**

Dr. med. vet. Ulrich Mengeler

Inhaber und Leiter einer tierärztlichen Praxis für Pferde in Hamminkeln am Niederrhein. Seine Schwerpunkte sind Orthopädie, Geriatrie und Atemwegserkrankungen. Er beschäftigt drei Tierärzte mit weiteren Schwerpunkten und betreibt im Rahmen des Praxisbetriebs wissenschaftliche Forschung. Als Referent wird er aufgrund seiner langjährigen Erfahrung bei tierärztlichen Fortbildungsveranstaltungen sowie Veranstaltungen für Pferdehalter geschätzt. Kontakt: www.dr-mengeler.de

hat. Diese Untersuchung dient zur Bestimmung der Leistungsfähigkeit bzw. Beeinträchtigung der Lungenfunktion. Ein lungengesundes Pferd sollte in Ruhe alle relevanten Blutgaswerte im Normbereich haben. Ergeben sich bei dieser Untersuchung Abweichungen, liegt bereits eine ernstzunehmende Lungenerkrankung vor, die weiter abgeklärt werden sollte.

In einem weiteren Schritt können Schleimproben gewonnen werden, um diese im Labor auf Bakterien zu untersuchen. In der Praxis werden erkrankten Pferden leider immer wieder Antibiotika verabreicht, ohne vorher die Krankheitserreger zu bestimmen. Ein Vorgehen, das Gefahren birgt und für den gewissenhaften Diagnostiker ein No-Go ist: Unter Umständen helfen diese auf Verdacht verordneten Mittel nämlich nicht nur nicht, sondern tragen dazu bei, dass die Erreger Resistenzen bilden, was den Zustand des Patienten verschlechtert. Um die unnötige Gabe oder die Gabe von nicht wirksamen Antibiotika zu vermeiden, muss ein sogenanntes Antibiogramm erstellt werden. Dabei wird der schleimige Auswurf (Sputum) im Labor auf Bakterien untersucht und die Wirksamkeit bestimmter Antibiotika getestet.

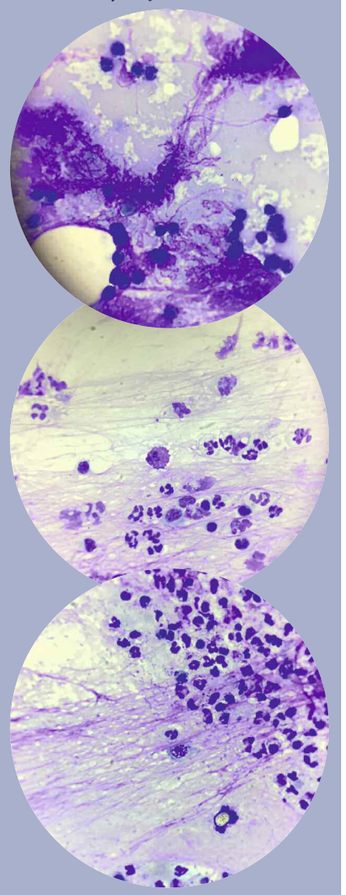
Ein Blick ins Innere bringt bei der Untersuchung der Patienten noch mehr Licht ins Dunkel. Mit Hilfe einer Bronchoskopie respektive Endoskopie der Atemwege gewinnen Tierärzte den umfassendsten Eindruck vom Krankheitsgeschehen. Unter leichten Sedierung (Beruhigung) des Pferdes lässt sich mittels einer Kamera der komplette Weg von den Nüstern bis in die tiefen Atemwege (Bronchien und Bronchiolen) begutachten. Beurteilt werden Schleimhautfarbe, Schwellungen, aber auch Menge, Beschaffenheit und Farbe des in der Lunge vorhandenen Schleims. „Über das Endoskop können wir zudem sauber eine Schleimprobe entnehmen und diese im Labor auf ihre Zellzusammensetzung und Bakterien untersuchen“, erklärt Dr. Mengeler. Der Zellgehalt im Schleim gibt wichtige Hinweise darauf, ob die Lungenerkrankung akut, subakut oder chronisch ist. Auch die Ursache und der Schweregrad ließen sich so bestimmen.

Damit sind die Möglichkeiten in der Praxis aber noch nicht ausgeschöpft. Bei Verdacht auf Bronchitis kann durch eine bronchoalveoläre Lavage mittels steriler Kochsalzlösung eine Spülprobe aus der Tiefe der Lunge gewonnen werden. Diese Probe wird im Labor aufbereitet und zytologisch untersucht. Lediglich unmittelbar nach der Untersuchung und am Folgetag sollte das Pferd nicht trainiert werden, ansonsten stellt diese Maßnahme nur eine sehr geringe Belastung dar. Die durch die Untersuchungsergebnisse gewonnenen Erkenntnisse sind hingegen von großem Nutzen.

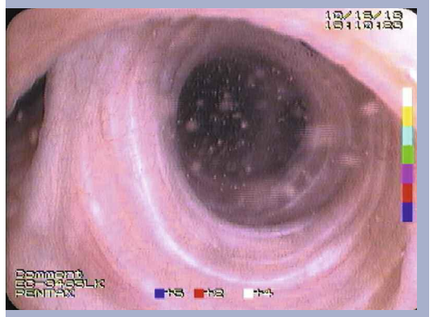
Zeigen klinische Befunde, Blutgasanalyse und Bronchoskopie-Ergebnisse bestimmte Befunde, können Röntgenaufnahmen der Lunge ebenfalls von Nutzen sein, um Art, Schweregrad und das Ausmaß einer Lungenerkrankung zu bestimmen.

Nach Abschluss aller notwendigen Untersuchungen erhält der Tierarzt ein sehr konkretes Bild von Schwere, Ausmaß und Ursachen der Erkrankung seiner Patienten und kann einen individuellen Therapieplan erstellen.

INFOBO



Verschiedene zytologische Befunde:
– hochgradige COB
– allergisch bedingtes Equines Asthma
– bakterielle Pneumonie.
Fotos: Dr. U. Mengeler



Bei der bronchoalveolären Lavage wird mittels steriler Kochsalzlösung eine Spülprobe aus der Tiefe der Lunge gewonnen. Diese wird, wie die Schleimproben, im Labor untersucht.
Foto: Dr. U. Mengeler

TIPP VOM EXPERTEN

Gut vorgesorgt:
Kostenerstattung durch Pferde-Krankenversicherung

Lungenerkrankungen gehören beim Pferd neben orthopädischen Problemen und Koliken zu den häufigsten Krankheitsursachen. In sehr schwerwiegenden Fällen liegt möglicherweise eine chronische Lungenerkrankung vor. Bereits die Diagnostik ist kostspielig.

Neben dem Abhören der Lunge ist häufig eine Endoskopie der Atemwege mit entsprechender Probenentnahme erforderlich. Zusätzlich kann es notwendig sein, die Lunge zu röntgen, eine Blutgasanalyse sowie eine Ultraschalluntersuchung durchzuführen.
Auf den Pferdebesitzer kommt zudem eine erhebliche finanzielle Belastung durch hohe Medikamentenkosten zu.

Wer für sein Pferd eine Pferde-Krankenversicherung abgeschlossen hat, bekommt die Kosten für Diagnostik, Behandlung und Medikamente erstattet – vorausgesetzt, das Pferd ist nicht bereits vor Anmeldung bei der Versicherung erkrankt oder erkrankt während der Wartezeit.

Dr. Saskia Walther, Tierärztin, Uelzener Versicherungen

In vielen Fällen erfolgt eine vollständige Genesung

Konsequent befolgt, führt dieser in vielen Fällen zur vollständigen Genesung der Patienten oder zumindest zu einer erheblichen Verbesserung der Lebensqualität. Denn das Beste zum Schluss: Viele chronische Atemwegserkrankungen können vermieden werden, wenn akute Infektionen auskuriert werden, feinstaubbedingte Atemwegserkrankungen rechtzeitig entdeckt und Haltungs- sowie Fütterungsbedingungen den Bedürfnissen der Pferde angepasst werden. Bei günstigen Rahmenbedingungen ist die Prognose für Atemwegspatienten durchaus positiv und viele Pferde können endlich wieder frei durchatmen.

Text: Sabine Heüveldop

Die Behandlung akuter und chronischer Atemwegserkrankungen hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Eine exakte Diagnostik ist hier unabdingbar. Wir setzen neben der klinischen Untersuchung in Ruhe u.a. auch Belastungstests, endoskopische Untersuchungen und die Blutgasanalyse ein.

Sprechen Sie uns an - wir beraten Sie gerne ausführlich und individuell!

PFERDEKLINIK BARKHOF
Dr. H. Jaugstetter
Siemensstrasse 4
D-27367 Sottrum

Telefon:
04264 - 83669-0

Notfälle:
0160 - 97031893